

Inhalt

<i>Einleitung</i>	1
<i>Erster Abschnitt:</i>	
<i>Motive der Bildungskritik im ausgehenden 19. Jahrhundert</i>	5
I. Die Kritik am Rationalismus und an der Verwissen- schaftlichung der Bildung (Julius Langbehn)	6
1. Verfall des geistigen Lebens des deutschen Volkes	6
2. Argumente gegen die Wissenschaft	8
II. Die Kritik am Historismus der Bildung (Friedrich Nietzsche)	12
1. „Unzeitgemäße Betrachtungen“	12
2. Die drei Arten, Geschichte zu treiben	14
3. Das Übermaß historisch orientierter Bildung	16
III. „Über die Klage, daß der deutschen Jugend der Idealismus fehle“ (Paul de Lagarde)	19
1. Die Vielzahl der Bildungsideale	20
2. Ideal und Alltag	22
<i>Zweiter Abschnitt:</i>	
<i>Soziale Bewegung, Frauenbewegung, Jugendbewegung</i>	25
I. Bemerkungen zur Vorkriegszeit	25
1. „Bruch mit der Vergangenheit“	25
2. „Lebensfragen“	26
3. Stilwandel und Lebensreform	27
II. Aus der sozialen Bewegung	28
1. Strukturwandel	28
2. Soziale Not und Erziehungshilfe	30

III. Ziele und Wirkungen der Frauenbewegung	32
1. Die drei Aufgaben	32
2. Das Leitbild	34
3. Pädagogische Folgerungen	35
IV. Die Jugendbewegung und ihre pädagogische Bedeutung . .	37
1. Zum Verlauf	38
2. Wesenszüge	39
3. Protesthaltung und Zielsetzung	41
4. Gemeinschaft	43
5. „Erziehungsgemeinschaften“	47

Dritter Abschnitt:

<i>Das Kind – „Ausgangspunkt aller Erziehungs- und Unterrichts-</i> <i>maßnahmen“</i>	51
I. Erste Reformer	52
1. <u>Ellen Key</u>	52
2. Ludwig Gurlitt	53
3. Gansberg und Scharrelmann	54
4. Johannes Gläser und die Hamburger Reformer	55
5. <u>Maria Montessori</u>	55
6. <u>Ovide Decroly</u>	56
II. Die Kindheit des Menschen in neuer Sicht	57
1. Kindheit in früherer Zeit	57
2. Das neue Bild des Kindes	58
3. Psychologisches Verständnis	61
III. Möglichkeiten und Aufgaben der Erziehung	62
1. „Negative Erziehung?“	62
2. Wachsenlassen	64
3. Behüten und „Lösen“ der Kräfte	64
4. Spiel und Kindergarten	66
IV. Die vernichtende Kritik an der „alten“ Schule	67
1. „Die Seelenmorde in den Schulen“	68
2. Die „Zwangsschule“	70
3. Die „Strafanstalt“	71
4. „Stoffschule“, „Buchsche“, „Lernschule“	72

5. „Lehrer der Vergangenheit“	73
6. Die Kritik an der Autorität	75
V. Grundsätzliches zur „neuen“ Schule	75
1. Freiheit	76
2. Schule als „Lebensform“, „lebensnahe“ Schule und „Schulleben“	77
3. „Natürlicher Unterricht“	79
4. Aktivität des Schülers	79

Vierter Abschnitt:

<i>Berthold Otto und seine Reformpädagogik</i>	81
I. Lebensweg und Werk	81
1. Berthold Otto als Hauslehrer	82
2. Der Schulleiter	83
3. Schrifttum	84
II. Das Kind und der Vorgang seiner Bildung	85
1. Die Einstellung zum Kind	86
2. Bildung als geistiges Wachstum	87
3. Geistiger Verkehr mit Kindern	89
4. Das Fragerecht des Kindes	89
III. Die Berthold-Otto-Schule	90
1. Schulhaus und Schüler	91
2. Reformen der Unterrichtsorganisation	92
3. Lehrplanfreiheit	93
IV. Der Gesamtunterricht	95
1. Das Gespräch als Bildungsform	96
2. Die ungefächert-ganzheitliche Thematik	97
3. Verständigung und Toleranz	97
4. Organ des Schullebens	99
V. Unterrichtshilfen	100
1. Die „natürliche“ Methode	100
2. Die Schulfreudigkeit	101
3. Spiel und Wetteifer als Lernhilfen	102
4. „Isolierung der Schwierigkeiten“	103

VI. Neue Formen der Spracherziehung	104
1. Bedeutung der Spracherziehung	104
2. Kategoriale Bildung	105
3. Altersmundart	106

Fünfter Abschnitt:

<i>Die Landerziehungsheime</i>	111
--	-----

I. Die Gründer	112
1. Hermann Lietz	112
2. Gustav Wyneken	113
3. Paul Geheeb	115
4. Kurt Hahn	116
II. Grundlagen des neuen Schultypus	117
1. Der kulturkritische Ansatz	118
2. Heimschulcharakter	120
3. Natur, Landschaft, Land	120
4. Die Arbeit mit der Hand	121
5. Der Vorrang der erzieherischen Aufgabe	122
6. Schule als jugendgemäße Lebensform	123
III. Gemeinschaft	124
1. Koedukation	125
2. Die „Familie“	126
3. Das Lehrer-Schüler-Verhältnis	126
4. Die Schulgemeinde	128
5. Schülerselbstverwaltung	129
6. Elitebildung und Verantwortung	130
IV. Besondere pädagogische Akzente	131
1. Die körperliche Erziehung und Ausbildung	131
2. Selbstzucht, Trainingsplan	132
3. Die „Kapelle“	134
4. „Entfaltung des Muischen“	134
5. Lehrplangestaltung und Methoden	135

Sechster Abschnitt:

<i>Die Kunsterziehungsbewegung</i>	139
--	-----

I. „Aufgabe einer wahrhaften Bildung“	139
---	-----

1. Rembrandt als Erzieher	139
2. Alfred Lichtwark und die Kunsterziehungstage	140
3. Künstlerische Erziehung	142
II. Reform des Zeichen- und Werkunterrichts und die neue Kunstaberachtung	144
1. Zeitgenössische neue Kunstrichtungen	144
2. Die Entdeckung der Kinderzeichnung	144
3. Das freie Zeichnen	145
4. Kunstwerk und Bildung	147
III. Reformen des Deutschunterrichts	148
1. Rudolf Hildebrand	149
2. Der „freie Aufsatz“	150
3. Exkurs über Erlebnisunterricht und Ausdrucksfächer	152
4. Neue Jugendliteratur	154
IV. Lied und Spiel der Jugend (Jugendmusikbewegung)	157
1. Das Volkslied	157
2. Schulmusik	158
3. Laienspiel	160
V. Leibeserziehung	161
1. Gymnastik	162
2. Volkstanz	164
3. „Natürliches Turnen“	165
VI. Zum Begriff der musischen Bildung	165
1. Zeitlage und Zeitkritik	166
2. „Musisches Leben“	167

Siebenter Abschnitt:

<i>Die Hauptrichtungen der Arbeitsschulbewegung</i>	171
I. <u>Georg Kerschensteiners Arbeitsschule</u>	172
1. Leben und Werk	172
2. „Die Schule der Zukunft eine Arbeitsschule“	174
3. Handarbeit und geistige Arbeit	175
4. Der Aspekt der Aktivität	178
5. Berufsbildung	179
II. Erziehung, Arbeit und Arbeitsunterricht bei Kerschen- steiner	180

1. Die Selbsttätigkeit	181
2. Erfahrungswissen	182
3. Arbeitstugenden	182
4. Überwindung von Widerstand	183
5. Sachlichkeit	184
6. Arbeit in der Gruppe	184
7. Stufen des Arbeitsunterrichts	185
III. Hugo Gaudig und sein Prinzip der freien geistigen Tätigkeit	188
1. Leben und Werk	188
2. Das Erziehungsziel: Die Persönlichkeit	190
3. „Freie geistige Schularbeit“	191
4. Selbsttätigkeit	192
5. Arbeitstechnik	192
6. Der Lehrer als Organisator des Unterrichts	193
7. Stufen des Arbeitsvorgangs	194
IV. Schulreform des Auslands im Sinne der Arbeitsschule	195
1. <u>John Dewey</u> : Arbeitsschule und Projektplan	196
2. Adolphe Ferrière: L'école active	199
3. Célestin Freinet	201
V. Produktionsschule	203
1. Rückblick auf die „Industrieschule“ und Karl Marx	203
2. Blonskij's Modell der Arbeitsschule	207
3. Produktionsschule des Bundes Entschiedener Schulre- former	208

Achter Abschnitt:

<i>Charaktererziehung und Religionspädagogische Reformbewe- gung</i>	211
I. Das Ungenügen der Charaktererziehung in der Schule	212
1. Friedrich Wilhelm Foerster	212
2. „Schule und Charakter“	213
II. Ziele und Wege der Charaktererziehung	217
1. Foersters pädagogischer Begriff des Charakters	217
2. Erziehung als Hilfe zur Selbsterziehung	218

3. Praxis der sittlichen Erziehung	220
4. Ethischer Unterricht	223
III. Die Religionspädagogische Reformbewegung	224
1. Bund für Reform des Religionsunterrichts	225
2. Die „Münchener Methode“	227
3. Lebenskunde und Sittenlehre	229

Neunter Abschnitt:

<i>Die Begründung der staatsbürgerlichen Erziehung</i>	233
I. Die Wendung zur „Erziehung des Staatsbürgers“	233
1. Nationale Erziehung im 19. Jahrhundert	234
2. Wahlrecht und politische Erziehung	235
II. Das Bild des Staates bei Kerschensteiner und Foerster	236
1. „Das höchste äußere sittliche Gut“	236
2. „Politische Ethik“	237
III. Die Gesinnung des Staatsbürgers	238
1. „Sittliche Staatsgesinnung“ und „soziale Kultur“	238
2. Ritterlichkeit, fair play	240
3. Toleranz, Überzeugungstreue und Verständigungswille	241
4. Verantwortlichkeit	242
IV. Jugenderziehung im staatsbürgerlichen Sinn	243
1. Funktion der Familie	243
2. Jugendgemäße Dienste	243
3. Arbeitsschule	244
4. Schule als Modell des Staates	245
5. Begründung der Schülermitverwaltung	246
V. „Zur Frage der staatsbürgerlichen Belehrung“	248
1. Kritik	248
2. Notwendiger staatsbürgerlicher Unterricht	249
3. Staatsbürgerkunde im Weimarer Staat	251

Zehnter Abschnitt:

<i>Intentionen der Einheitsschulbewegung</i>	255
I. Historische Voraussetzungen der Einheitsschulbewegung	256
1. Schulforderungen der Französischen Revolution	256
2. Konzeptionen einer einheitlichen Schule in Deutschland	257

II. Die Überwindung konfessioneller Spaltung und sozialer Privilegierung	259
1. Die simultane Volksschule	259
2. Abschaffung der Vorschule	262
III. Einheitsschule als Vereinigung des gesamten Schulwesens	264
1. Die Einheitsschulidee des Lehrervereins (1914)	264
2. „Vom Kindergarten bis zur Hochschule“ (Johannes Tews)	266
IV. „Die deutsche Bildungseinheit und die höhere Schule“	269
1. Die verlorene Einheit des Bildungsideals	269
2. Richerts Ziel der „deutschen Nationalerziehung“	269

Elfter Abschnitt:

<i>Schulreformen und -reformbemühungen des Weimarer Staates</i>	<i>273</i>
I. Die Reichsschulkonferenz	273
1. Idee und Durchführung	273
2. Die Themen	274
II. Die Volksschule, Reform und Restauration	277
1. Die Konstituierung der Grundschule	277
2. Lehrplan für die Oberstufe	279
3. Landschulbewegung	280
4. Das gescheiterte Reichsschulgesetz	282
III. Ausbau und Reform in anderen Schularten	284
1. Zur Reform der Höheren Schule	284
2. Mittelschule	285
3. Ausbau der Hilfsschulen	286
4. Begründung der Berufsschule	286
IV. Die neue Schule als „Lebensform“	287
1. Die Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule	287
2. Das Schulwandern	290
3. Die Schullandheimbewegung	291
4. Freiluftschulbewegung und Waldschulen	293

Zwölfter Abschnitt:

<i>Neue Versuchsschulen und Schulreformpläne in den zwanziger Jahren</i>	295
I. Die Lebensgemeinschaftsschulen	296
1. Gesellschaft und Schule	296
2. Formen der Gemeinschaft	297
3. Innere Reformen	299
II. Die Freien Waldorfschulen	300
1. <u>Rudolf Steiner</u>	301
2. Menschenkunde und Erziehung	302
3. Einheitliche Volks- und Höhere Schule	303
4. Kunsterziehung	304
5. Epochenunterricht und Geist der Reform	306
III. Die Jena-Plan-Schule	307
1. Helen Parkhurst und Carleton Washburne	308
2. <u>Peter Petersen, Leben und Werk</u>	310
3. Individuum und Gemeinschaft	311
4. Statt Klassen: Gruppen	312
5. Kurs und Kreis	314
6. Weitere Motive der Reform	315
7. „Pädagogische Tatsachenforschung“	316
IV. Der Bund Entschiedener Schulreformer	318
1. Paul Oestreich	318
2. Elastische Einheitsschule	320

Dreizehnter Abschnitt:

<i>Die Sozialpädagogische Bewegung</i>	323
I. Jugendpflege als neues Aufgabenfeld	324
1. Anfänge der Jugendpflege	325
2. Soziale Krise und Jugendnot	327
3. Jugendbewegung und Jugendpflege	329
4. Vom Stil der Jugendpflege	330
II. Pädagogische Reformen der Fürsorgeerziehung	331
1. Verwahrlosung	331
2. Karl Wilker und der „Lindenhof“	334

3. Freiheit und Vertrauen als Leitmotive	336
4. Gemeinschaft und Selbstverwaltung	338
5. Arbeit und Freizeit	339
6. „Jungen in Not“	341
III. Erziehung im Jugendstrafrecht und Reformen im Jugendge- fängnis	342
1. Das Jugendgerichtsgesetz	342
2. Erziehungsgemeinschaft und pädagogische Atmosphäre .	343
3. Disziplin und Selbstverwaltung	345
4. Jugendstrafe und Erziehung	346
IV. Neue Erzieherberufe	348
1. Erziehung als Beruf	348
2. Wege der Ausbildung	348
V. Exkurs zur sozialpädagogischen Bewegung im Ausland . .	349
1. Father Flanagans Boys Town (USA)	350
2. A. S. Makarenkos Gorkij-Kolonie (UdSSR)	350

Vierzehnter Abschnitt:

<i>Die Volksbildungsbewegung</i>	353
I. Die „verbreitende“ Volksbildung	353
1. Anfänge der Volksbildung	353
2. Universitätsausdehnungsbewegung	354
3. Entwicklung der Volksbildung von 1870–1920	356
II. Kennzeichen der „Neuen Richtung“ der Volksbildungs- arbeit	358
1. Der kulturkritische Ansatz	358
2. Laienbildung	360
3. Individualisierende Volksbildung	362
4. Das Prinzip der Intensität	363
5. Gestaltende Volksbildung	364
6. Volk-bildung als Aufgabe der Volksbildung	366
III. Die neuen Volkshochschulen	367
1. Ausbau	367
2. Die Inhalte der „Lebensbildung“	370
3. Arbeitsgemeinschaft und Gespräch	372

IV. Die Heimvolkshochschule	374
1. Grundtvig und die deutschen Heimvolkshochschulen	374
2. Eduard Weitsch und „Dreißigacker“	375
3. Lehrplan, Unterricht und Lebensgemeinschaft	376
4. Arbeitslagerbewegung	378
V. Die Volksbüchereibewegung	378
1. Die Bildungsaufgabe der Volksbücherei	379
2. Der pädagogische Aspekt des Buchbestandes	380
3. Die Buchausleihe als pädagogische Aufgabe	381
VI. Der Hohenrodter Bund	383
1. „Vertiefung der volksbildnerischen Erkenntnisse“	383
2. Die „Deutsche Schule für Volksforschung und Erwachsenenbildung“	384
 <i>Fünfzehnter Abschnitt:</i>	
<i>Pädagogik als Wissenschaft</i>	387
I. Reformbewegung und Pädagogik	387
II. Maßgebende Pädagogen	388
1. Herman Nohl	388
2. Eduard Spranger	392
3. Aloys Fischer	395
4. Theodor Litt	397
III. Akademische Lehrerbildung	400
1. Neue Volksschullehrerbildung	401
2. Die Pädagogischen Akademien	402
 <i>Schlußwort</i>	 405
<i>Anmerkungen</i>	407
<i>Nachwort – Reformpädagogik, ihre Historiographie und Analyse</i>	438
 <i>Sachverzeichnis</i>	 460
 <i>Personenverzeichnis</i>	 465